

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2008)

Heft: 2: Einspeisevergütung : Wundermittel für die dezentrale Stromversorgung?

Rubrik: News ; Aktuelles ; Kurzschlüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltgesundheitsorganisation WHO: Lediglich 80 Todesfälle wegen Tschernobyl!

Foto: Marc Oran



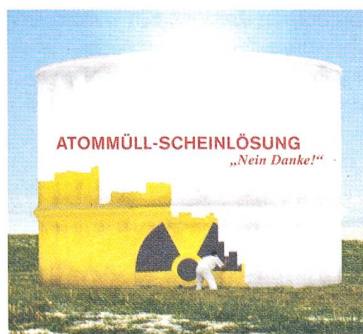
Schon seit einem Jahr steht Tag für Tag jemand vor dem WHO-Gebäude (World Health Organisation) in Genf mit der Botschaft, die WHO soll ihre Unabhängigkeit erlangen.

Um den stillen Protest zu bekräftigen hat «Independentwho», ein Verbund von über 20 Organisationen, anlässlich des 22. Tschernobyl-Jahrestages einen «Protestkranz» um das WHO-Gebäude gebildet. Mit Masken symbolisierten die rund 300 Anwesenden die anonymen Gesichtern der Tschernobyl-opfer. Am 28. Mai 1959 wurde zwischen der IAEA (Internationale Atom Energie Organisation) und der WHO ein Vertrag abgeschlossen, damit keine unangenehme Wahrheiten über die Atomgefahren publiziert werden können. Die WHO behauptet heute noch, dass Tschernobyl nur 80 Todesfälle verursacht hat. Zur zukünftigen Ehrlichkeit der Atomgefahren verlangt der Protest von «Independentwho», dass die Revision des Abkommens zwischen WHO und IAEA an der nächsten Weltgesundheitsversammlung (WHA) im Mai 2008 auf die Tagesordnung kommt. Der Präsenzprotest vor den WHO-Türen geht weiter, bis das Ziel erreicht ist.

Mehr Informationen über Hintergrund und Protest:
www.independentwho.ch

Mehr Information unter www.fokusantiatom.ch

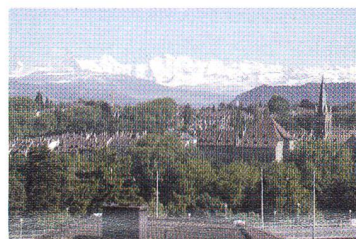
Atommüll: Der Sachplan geologische Tiefenlager löst das Atommüllproblem nicht



Der Bundesrat bewilligte das Suchverfahren zur Atommülllagerung und hat somit den Startschuss für die Suche nach Standorten für die Entsorgung radioaktiver Abfälle gegeben. Der Sachplan geologische Tiefenlager ist in drei Etappen gegliedert: Wahl von geologischen

Standortgebieten, Auswahl von mindestens zwei Standorten pro Abfallkategorie und Wahl von einem oder zwei Standorten. Doch auch noch so viele Wahlmöglichkeiten lösen das Problem nicht. Sachplan und Geologie hin oder her, Atommüll bleibt für eine Million Jahre radioaktiv und giftig. Die technischen und sozialen Herausforderungen sind für diese Zeiträume nicht beherrschbar. Die einzige Lösung ist, die Atommüllproduktion einzustellen und das Problem somit zu beschränken. Die SES würde es begrüßen, wenn die Bevölkerung vor der Abstimmung über neue AKW (zirka 2012) nicht mit Scheinlösungen beruhigt, sondern von Seiten des Bundesrates mit ehrlichen Informationen bedient würde.

Studie «Bern Erneuerbar!»



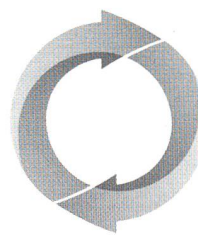
Der Kanton Bern besitzt alle Voraussetzungen, um sich aus erneuerbaren Energien voll zu versorgen. Allein bei der Stromerzeugung betragen die Potenziale ohne nennenswerte Beanspruchung von

Landschaften über 15'000 GWh oder rund das Fünffache des Ersatzbedarfs (3200 GWh). Berechnet man die technischen Potenziale von Wind, Sonne und Geothermie, so lässt sich 250-mal mehr Strom erzeugen, als der Kanton Bern derzeit verbraucht. Diese Zahlen liefert die Studie «Bern erneuerbar!». Sie enthält weiter eine detaillierte Analyse des dynamischen Wachstums der erneuerbaren Energien und der Kostenverhältnisse im Vergleich mit Strom aus Erdgas, Kohle und Atomenergie.

Download:

www.gruenebern.ch/fileadmin/user_upload/user_files/News_2008/Bern_erneuerbar_Studie.pdf

Energiebörse lanciert: Ungenutzte Flächen für erneuerbare Energien einsetzen



e2ch.ch
Die Energiebörse

Um das Potenzial der Schweiz bezüglich erneuerbarer Energien zu erschliessen, hat die Firma E2 eine Schweizer Online-Börse für erneuerbare Energien lanciert. Für die Energiegewinnung

durch erneuerbare Energien – Solarenergie (Wärme und Strom) und Geothermie – braucht es Flächen und passende Standorte. Flächenanbieter, das heisst Ein- und Mehrfamilienhaus-Besitzer, Industrie, Immobilienverwaltungen, Landwirte mit Stallungen, Banken und Kommunen können die ungenutzte Fläche zu Geld machen, indem sie ihren Standort oder das Objekt mittels Inserat auf e2ch.ch potenziellen Käufern oder Interessenten anbieten. Die Käufer wie Contracting-Firmen, Banken, Kommunen und private Investoren sowie Hersteller von Anlagen erhalten im Gegenzug schnell eine Angebotsübersicht von frei verfügbaren Flächen und deren Standort.

Das Energiepotenzial von Solarthermie- und Photovoltaik kann mit dem Online-Solarrechner durch die Eingabe von wenigen Daten in kWh umgerechnet und die Einsparung von CO₂ und Öl aufgezeigt werden.

Mehr zur Energiebörse auf: www.e2ch.ch

SES-Präsident fordert Öl-Ausstiegs-Kommission

Nationalrat und SES-Präsident Geri Müller beauftragt den Bundesrat, eine ExpertInnen-Kommission zur Vorbereitung des Erdölausstiegs zu schaffen. Er fordert mit einer Motion den Beginn der Loslösung von den fossilen Energieträgern Erdöl und Erdgas. Die Abhängigkeit vom Öl ist eines der grössten zukünftigen Probleme der Schweiz. Es ist höchste Zeit, sich der Tatsache zu stellen. Bevor der Klimawandel verheerende ökologische und wirtschaftliche Konsequenzen mit sich bringt und bevor der Mangel an Öl und Gas die Preise in schwindelerregende Höhen treibt.

Vollständige Motion unter www.energiestiftung.ch

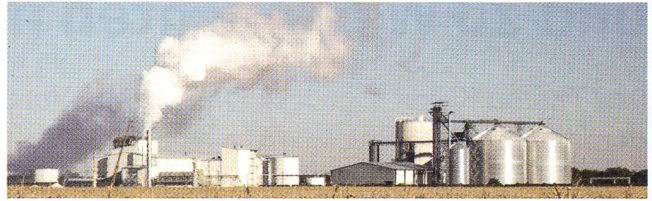
Vorankündigung: Demo gegen Atommüll im Zürcher Weinland



«Klar! Schweiz», die Widerstandsbewegung im Zürcher Weinland gegen ein Atommülllager in Benken, plant am Samstag, den 20. September 2008, ab 12:00 Uhr eine Anti-AKW-Kundgebung auf dem Nagra-Bohrgelände in Benken. Die Kundgebung wendet sich gegen die vorherrschende Atompolitik, gegen neue Atomkraftwerke in der Schweiz, gegen ein Atommülllager in Benken und nimmt Position für mögliche Energiealternativen.

Demnächst weitere Infos auf: www.klar-schweiz.com

Agrotreibstoffe verursachen Hunger



Der Anbau von Pflanzen zur Herstellung von Biotreibstoff verschärft die globale Hungerkrise. Nach Angaben der Weltbank sind die Nahrungsmittelpreise in den letzten drei Jahren um rund 83 Prozent gestiegen. Dabei entfallen je nach Land 30 bis 70 Prozent auf die Produktion von Agrotreibstoff. Etwa 100 Millionen Tonnen der weltweit produzierten Grundnahrungsmittel Mais, Weizen und Reis werden zu Agrotreibstoff verarbeitet. Und die Nachfrage nach Agrotreibstoffen steigt weiter. Gleichzeitig entstehen Engpässe auf dem Lebensmittelmarkt und es steigen die Lebensmittelpreise. Mit 300 Kilogramm Getreide kann man zwei Tankfüllungen Benzin produzieren oder einen Menschen ein ganzes Jahr ernähren. Agrotreibstoffe schaffen eindeutig mehr Probleme, als sie lösen. Primär muss die Effizienz der Fahrzeuge drastisch verbessert werden.

Schweizer Stromverbrauch im Jahr 2007 gesunken

Mit Freude nimmt die SES zur Kenntnis, dass der Stromverbrauch im letzten Jahr trotz rekordverdächtigem Wirtschaftswachstum gesunken ist. Jedoch nur im Winter: Wegen milder Temperaturen wurden Elektroheizungen weniger gebraucht. Das zeigt, wie unsinnig und ineffizient die Wärmeerzeugung durch Strom ist. Ein Trendbruch fand keiner statt. In anderen Verbrauchssektoren stieg der Stromverbrauch munter weiter. Für die SES ist klar, dass es dringend scharfe Zulassungsvorschriften für stromfressende Geräte braucht. Wir warten gespannt auf die ersten konkreten Massnahmen der bundesrätlichen Aktionspläne.

Peak Oil in Russland erreicht

Leonid Fedun, Vizechef der russischen Ölfirma Lukoil, sagte im April gegenüber der «Financial Times» Folgendes: «2007 belief sich die Ölförderung in Russland auf 9,95 Mio. Barrel am Tag, einen höheren Betrag werde ich in diesem Leben wohl nicht mehr erleben». Weiter sagte er zu Westsibirien: «Die Phase intensiven Wachstums der Ölförderung sei vorüber.» Diese Aussagen haben eine enorme Bedeutung für die weltweite Energieversorgung. Russland gilt neben dem nahen Osten als eine der grossen Hoffnungen: Denn um die Förderrückgänge in Regionen wie Nordamerika oder der Nordsee auszugleichen, bedarf es einer erheblichen Steigerung der Ölförderung in anderen Gebieten. Die IEA sieht in verschiedenen Szenarien die Ölförderung Russlands im Jahr 2015 bei fast 11 Mio. Barrel pro Tag, diese Fördermenge wird bis 2030 fortgeschrieben. Wenn aber 2007 das Maximum bei 9,95 Mio. Barrel erreicht wurde und nun kontinuierlich fällt, wird die Diskrepanz zu den Erwartungen mit jedem Jahr grösser.